

Die vorstehenden Zeilen waren bereits gedruckt, als mir der Aufsatz von Dr. E. Baumann, Über *Naias flexilis* Rostkov. et Schmidt in Mitt. Bad. Landesver. f. Naturk. u. Natursch. in Freiburg i. Br. N. F. Bd. 1 Heft 16/17 1925 in die Hände kam. Ich bedauere den etwas gereizten Ton des Verfassers, will aber nicht weiter darauf eingehen, sondern möchte nur darauf hinweisen, daß darin die interessante Mitteilung eines weiteren subfossilen Vorkommens der Pflanze gemacht wird. G. Andersson fand nämlich (Beitr. z. Kenntnis des spätquartären Klimas Norditaliens in Ber. 11. Intern. Geol.-Kongr. Stockholm 1910 p. 355 ff.) die Samen massenhaft im Lebertorf (Gyttja) des Moores von Polada am Gardasee, woraus wiederum hervorgeht, daß das Areal der Pflanze früher wesentlich größer war und durch zunehmende Verlandung der Gewässer wahrscheinlich besonders in subborealer Zeit erheblich eingeschränkt worden ist.



Neues aus der Flora der Pfalz.

Im Juli 1924 wurde *Sonchus paluster* L. im Sumpfbereich von Schifferstadt von Eugen Kunz-Ludwigshafen in einer kleinen Kolonie von 17 prächtig entwickelten Exemplaren aufgefunden. Da die Früchte bekanntlich mit einem Pappus ausgestattet sind und daher durch den Wind leicht fortgeführt werden, so kam die für die bayerische Pfalz absolut neue Pflanze auf diese Weise zu uns. Ihre Heimat ist hauptsächlich nördlich des Mains und nur in Bayern überschreitet sie diese Linie und tritt nach Garcke an einigen Stellen auf. Garcke gibt ferner Landshut an; wir wissen nicht, ob es Landshut in der Pfalz ist*). Dort haben wir die Pflanze, die ja durch ihre stattliche Höhe, 2,75 m, gar nicht zu übersehen ist, nie gefunden. Der nächste Standort von der Pfalz aus ist in Rheinhessen und bei Frankfurt a. M. und von dorthin müssen wohl die Samen gekommen sein. Ferner fand Dr. Hasse in der Nähe des Rheins eine kleine Kolonie von *Stipa pennata* L. Dieses Steppengras war noch vor 30 Jahren an einigen Standorten der bayerischen und der badischen Pfalz vorhanden, ist aber an allen diesen Standorten total erloschen und nur im Tertiärgelände bei Kallstadt ist die letzte Station in wenigen Exemplaren. Diese Neueinwanderung ist also auch durch den Wind geschehen und zwar aus den Steppen von Ungarn. Beide Pflanzen sollten sofort gesetzlich geschützt werden, da sie sonst sicher wieder ausgerottet werden.

Dr. Friedrich Zimmermann.



Eine Kornähre (*Secale cereale*) mit 17 Seitenähren.

Auf einer botanischen Exkursion Ende Juni 1901 fand der Unterzeichnete die abgebildete Roggenähre bei Dannstadt in der bayerischen Vorderpfalz. Sie stand mitten auf einem stark gedüngten Kornacker. Die Höhe des Halms war ganz normal und übertraf die benachbarten Halme nur wenig, während die Dicke stärker hervortrat. Es war nur ein einziger Haupttrieb, umgeben von mehreren nur halb so hohen Nebentrieben des Wurzelstockes. Das Wurzelwerk war auffallend stark entwickelt, so daß viel Stickstoff aus der Erde aufgenommen werden konnte. Die Ähre bestand aus einer normalen Hauptähre mit 17 Seitenähren von verschiedener Länge, aber keine

*) Wie aus Vollmanns Flora von Bayern ersichtlich ist, handelt es sich um Landshut im rechtsrheinischen Bayern. Die Flora des Isargebietes von Hofmann gibt auch die näheren Fundstellen um Landshut an. Neuerdings ist die Pflanze auch sonst im Isargebiet bei Ismaning (Harz!!) gefunden worden. Es ist immer mißlich bei Verbreitungsangaben sich auf so allgemeine Floren wie Garcke und nicht auf die Spezialliteratur zu stützen, da im Garcke neuere Angaben aus Bayern nicht berücksichtigt werden. Übrigens ist die Pfalz in Garckes Flora stets besonders aufgeführt. Die Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [4_1925](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Friedrich

Artikel/Article: [Neues aus der Flora der Pfalz. 53](#)